

04. Dezember 2024

Postulat

Von David Garcia Nuñez (AL), Tanja Maag (AL)
Und Sophie Blaser (AL)

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie er in Zusammenarbeit mit der Radgenossenschaft das Weiterbestehen des Museums in Zürich-Altstetten zur Vermittlung der Sinti und jenischen Kultur und Geschichte mittels eines jährlich wiederkehrenden (Investition- und/oder Betriebs-) Beitrags sichern kann.

Begründung:

Die Radgenossenschaft der Landstrasse (www.radgenossenschaft.ch) ist die Interessenvertreterin der Schweizer Jenischen und Sinti. Sie wurde 1975 als Selbstorganisation engagierter jenischer Frauen und Männer, meist Angehörigen von Opferfamilien der Pro Juventute, welche systematisch Sinti- und jenische Familien auseinandergerissen hatten, gegründet. Jenische und Sinti gehören zweifelsohne zur Bevölkerung in Zürich. Sie haben einen Standplatz in Zürich Seebach (Eichrain), einen Winterplatz in Zürich-Altstetten (Geerenweg), einen Notfallplatz (im Albisgüetli), und organisieren Sommerveranstaltungen (auf dem Hardturm).

Mehr noch aber leben viele Sinti- und jenische Familien unerkannt in Wohnungen, ohne dass die Mehrheit der Stadtbevölkerung sie und die Geschichte(n) dieser Bevölkerungsgruppen wahrnehmen bzw. kennen würde. Die Radgenossenschaft betreibt deshalb an der Hermettschloostrasse 73 in Zürich-Altstetten seit 2002 ein eigenes kleines Museum und Archiv, wo im Rahmen von kulturellen Veranstaltungen (wie z. B. Lese-Apéros) die jenische und Sinti-Kultur vermittelt wird. Seit nahezu 40 Jahren leistet sie damit eine bemerkenswerte Arbeit zur Förderung dieser Minderheiten und zur Bekämpfung von Rassismus und insbesondere Antiziganismus.

Der Bund unterstützt die Radgenossenschaft für all ihre Aktivitäten mit 255 000 Franken jährlich. Damit kann diese Organisation nur dank eines ausserordentlich sparsamen Betriebs und wenigen zusätzlichen Spenden knapp überleben. Insbesondere die Zukunft ihres Museums ist damit keineswegs gesichert. Bereits kleinste Budgetanpassungen (wie die 2024 erstmals seit über 10 Jahren erfolgten Teuerungsanpassung der Löhne der Mitarbeitenden) gefährdet die Existenz dieser finanziell fragilen, aber ausserordentlich wichtigen Wissens- und Kulturvermittlungsstelle.

In Anbetracht dessen, dass die Förderung der Sinti und jenischen Kultur und damit auch das Museum der Radgenossenschaft keinen Eingang ins städtische Kulturbild 2024-2027 gefunden hat, wird mit diesem Postulat eine jährliche Subvention, die je nach Resultat der stadträtlichen Prüfung in Form eines Investition- und/oder Betriebsbeitrag stattfinden kann, beantragt. Diese reguläre Finanzierung würde signifikant zur Stabilisierung des Museums beitragen. Sie würde auch ein adäquate Anerkennung für das 50-jährige Bestehen dieser ältesten Organisation von Jenischen und Sinti in ganz Europa und für ihre beharrliche Arbeit für die Inklusion von Minderheiten und Diversität in unserer Gesellschaft darstellen.

Antrag auf dringliche Behandlung.

S. Blaser


